

Merseburger Correspondent.

Erscheint:

Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend früh 7 Uhr.
Inserate: Die dreizehnte Beilage 6 Pfa.
Expedition: Mälzerstraße 8.

Wöchentliche Beilage:

Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:

pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Herumträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

N. 48.

Sonnabend den 21. April.

1877.

Uebersicht.

Man dürfte schon seit Wochen am Kriege im Orient nicht mehr zweifeln und mußte dem mühseligen Spiel der Diplomaten mit einem hohen Grad von Zweifel zuschauen. Jetzt ist der Krieg Thatsache, und nur wenige noch anstehende Formalitäten trennen uns noch von seinem offenen Ausbruch. Am Freitag ist Kaiser Alexander zur Sibirien nach Nischenew abgereist; mit seinem am Montag erwarteten Eintreffen dabeist wird wohl die Action formell eingeleitet werden. Vielleicht wird noch auf der Spitze des Schwertes ein Ultimatum an die Porte erlassen werden, was natürlich lediglich eine Form ist; es wird ferner ein Manifest an die Mächte erwartet, worin Rußland die Gerechtigkeit seiner Sache darthun und die Schuld des Kriegs dem Eigennutz und Trog der Porte zur Last legen wird. Einen sachlichen Werth haben diese Kundgebungen nicht mehr. Man will dem Umstand, daß Kaiser Alexander auf seiner Reise Moskau vermeiden, eine besondere Bedeutung belegen; man meint, die Vermeidung dieses Sitzes des Atriumthums geschehe absichtlich, um nicht unliebsame Ausbrüche des nationalen Fanatismus hervorzurufen, die leicht das europäische Einverständnis, das doch äußerlich noch nicht gefährdet ist, gefährden könnten. Wie dem auch sei, der Krieg zwischen Rußland und der Türkei wird in den alternächsten Tagen durch den Uebergang der Russen über den Pruth eröffnet werden. Wir wollen über den Ausgang dieses Feldzugs keine Vermuthungen aufstellen. Wenn das physische Uebergewicht unstreitig auf Seiten der Russen liegt, so ist doch nicht außer Acht zu lassen, daß auf jenem Kriegsschauplatz die Schwierigkeiten des Terrains, der Verpflegung, des Klimas außerordentlich groß sind und den Fortgang geordneter militärischer Operationen auf's Heuflere erschweren. Keinesfalls wird man sich auf eine so rasche Entscheidung gefaßt machen dürfen, wie sie der modernen Kriegsgeschichte seit den preußisch-deutschen Feldzügen eigen war. Es ist natürlich, daß die Kriegssicherheit, die nach so langen optimistischen Täuschungen endlich klar vor Augen liegt, in Europa eine ganz ungeheure Aufregung hervorgebracht hat. Sieht man doch aus der türkisch-russischen Verwickelung schon den europäischen Zusammenstoß und den allgemeinen Weltbrand hervorgehen. Und sicherlich sind die weiteren Folgen der heutigen Situation ganz unberechenbar; sie schließt die weitgehendsten Möglichkeiten in sich, da kaum an einem andern Punkte die Interessen der europäischen Mächte so unmittelbar auf einanderstoßen wie auf jenem Boden der unteren Donau und dem Mittelmeer. Gleichwohl sehen wir bis jetzt eine Nothwendigkeit nicht ein, daß der Krieg weitere Dimensionen annehme, als sie die Auseinanderregung zwischen Rußen und Türken erfordert. Die Panik, wie sie in Paris und London herrscht, scheint uns einzuweichen nicht gerechtfertigt. Wir haben vielmehr das Gefühl, als ob die beiden streitenden Mächte nicht weiter gehen werden, als sie müssen, um sich mit Ehren aus diesem Handel zu ziehen. Am allerwenigsten haben wir in Deutschland Anlaß, die Sache mit größeren Besorgnissen zu betrachten, als sie vom allgemeinen humanen Interesse eingegeben werden. Wir können uns kaum eine Möglichkeit vorstellen, wie Deutsch-

land aus der Rolle einer vermittelnden und neutralen Macht herausgerissen und zu irgend einer activen Bethheiligung genöthigt werden könnte. Es könnte uns fast mit einer Art Genugthuung erfüllen, einmal als unbetheiligte Zuschauer einem großen militärischen Zusammenstoß anwohnen zu können, nachdem wir im verfloßenen Jahrzehnt in so hervorragendem Maße an allen kriegerischen Ereignissen theilgenommen.

Die Geschäftslage des Reichstags ist der Art, daß an einen Schluß der Session früher als knapp vor Pfingsten nicht zu denken ist. Es wird alle Mühe kosten, den Tag rechtzeitig fertigzustellen und einige der dringlichsten Vorlagen außerdem zu erledigen, wie z. B. das Patent- und Seemüllergesetz, vielleicht auch die neueingebachte Zollvorlage, welche in der Form einer Ausgleichungsabgabe die alten Eisenzölle zum Theil wiederherstellen will. Die Meinungen, ob dies Geleg, das in der vergangenen Session, befaßlich nicht zur Erledigung kam, diesmal bessere Aussichten im Reichstag habe, gehen noch auseinander. Zu verkennen ist nicht, daß die fortgeschrittene Freihandelspartei in dem neuen Reichstag um eine Linie zurückgebrängt ist, wie sich in der zahlreichen Unterfertigung der verschiedenen Anträge mit schuzöllnerischem Charakter zeigte. Auf manche Vorlage, wie z. B. das Kafenerungs- und die beiden Rechnungsgeetze wird wohl in dieser Session verzichtet werden müssen.

Grade noch vor Thoreschluß, ehe die Zeugniszwangssache auf's Neue vor dem Reichstag zur Sprache kam, ist der Redacteur Kantecki der Haft entlassen worden, da angeblich der schuldicke Beamte ermittelt ist. Hoffentlich wird diese unerquickliche Frage nicht noch einmal praktisch, ehe die neuen Justizgesetze in Kraft treten.

Deutschland.

Berlin. Officiös wird berichtet: Während noch bis vor wenigen Tagen ein Aufenthalt des Kaisers in Wiesbaden auf seiner demnächstigen Reise nach Karlsruhe und dem Eläß nicht in der Absicht lag, scheint in den Reiseplänen plötzlich eine unerwartete Aenderung eingetreten zu sein, denn es gilt als nicht unwahrscheinlich, daß der Kaiser bereits am Freitag oder Sonnabend dieser Woche nach Wiesbaden abreisen wird. Eine feste Bestimmung ist aber auch noch jetzt nicht getroffen.

Der Kronprinz ist am Mittwoch Nachmittag 12 Uhr 40 Min. aus Dessau wieder nach Berlin zurückgekehrt.

Ihre k. k. Hoheiten der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin sind am Donnerstag Nachmittag 2 $\frac{1}{4}$ Uhr in Begleitung Sr. königl. Hoheit des Prinzen Wilhelm in Hamburg eingetroffen und von der zahlreich versammelten Bevölkerung mit enthusiastischen Rufsen begrüßt worden, die Stadt prangt im reichsten Flaggenschmuck.

Sr. Majestät der König hat allergnädigst geruht, Sr. Hoheit dem Erbprinzen Bernhard von Sachsen-Meiningen den Schwarzen Adler-Orden zu verleihen.

Der Reichsfangler wird nach den bisherigen Bestimmungen seinen Aufenthalt im Lauburgischen bereits nach vierzehn Tagen abbrechen

und sich alsdann nach einem ein- bis zweitägigen Aufenthalt in Berlin mit seiner Familie nach Pärzin begeben.

Officiös wird berichtet: „Das türkische Circularschreiben, worin das Londoner Protokoll abgelehnt wird, ist eines der schroffsten Astenstücke, welche die Geschichte der Diplomatie aufweist, so daß offenbar daraus hervorgeht, daß es der Türkei darum zu thun ist, die Situation zwischen Krieg und Frieden nicht weiter zu verlängern, sondern den Kriegszustand so schnell als möglich herbeizuführen. An diesem ist auch nicht mehr zu zweifeln, aber die Nachrichten von einem unmittelbar bevorstehenden Uebergang der Russen über den Pruth dürften voreilig sein, weil diesem Uebergange eine Concentration der russischen Armee vorausgehen muß.“

Der Verlauf der Generaldebatte über die Anträge zur Abänderung der Gewerbeordnung im Reichstage hat, wie officiös berichtet wird, bei weitem nicht den erregten Charakter gehabt, den man nach den verschiednen vorausgegangenen Agitationen erwarten konnte. Sehr bemerkenswerth war die Aeußerung des Reichsfanzleramts-Präsidenten Hofmann, daß die Regierung die Führung bei der Reform der Gewerbeordnung übernehmen wolle, und zwar innerhalb einer mit vollkommener Klarheit angefügten Grenze. Man muß gestehen, daß die Centrumspartei in dieser Debatte am schlimmsten gefahren ist, während sie aus derselben für ihre Agitationszwecke den meisten Gewinn davonzutragen beabsichtigte. Mit Ausnahme der Ultramontanen haben sich alle Parteien, selbst die socialdemokratische, auf den Boden praktischer Tendenzen gestellt. Die Ultramontanen sind völlig isolirt mit ihrem heuchlerischen Idealismus einer alte gegebenen Verhältnisse umwerfenden Neu- oder Rückbildung des wirtschaftlichen Lebens gelieben.

Das so eben ausgegebene 12. Heft des Generalstabswerkes über den Krieg von 1870 bis 1871 schildert den umfangreichen und besonders wichtigen Theil der Ereignisse von Ende September bis Mitte November 1870, also die Waffenstreckung der letzten großen Armee des Kaiserreiches unter Bazaine und die Eröffnung der Feldzüge gegen die im Südosten und Süden von Paris neu auftretenden republikanischen Streitkräfte.

Am Donnerstag fand in der juristischen Facultät der Berliner Universität die erste Doctorpromotion in deutscher Sprache statt, während die philosophische und medicinische Facultät den Gebrauch der deutschen Sprache bereits seit längerer Zeit gestatten. Der Promovirende war ein Amerikaner.

In Bayern ist der Krieg zwischen Raupenhelm und Bittelhaube wenigstens vorläufig entschieden worden und zwar wie kein der Verhältnisse Kundiger bezweifeln konnte, zu Gunsten des Ersteren. Der „oberste Kriegsherr im Frieden“ selbst hat dieser Tage die betreffende Controverse mit dem (nahezu wörtlich authentischen) Sage entschieden: daß der Raupenhelm für Krieg und Frieden eine schlechte Kopfbedeckung ist, das hat man mir jetzt bewiesen; immer bleibt aber noch der Beweis zu liefern, daß die Bittelhaube für Krieg und Frieden eine gute Kopfbedeckung ist.

Orientalische Angelegenheiten.

Rußland. Der Kaiser und der Großfürst thronfolger treten Freitag früh die Reise nach Kischineff an und treffen dort Montag Abend ein. — Eine Correspondenz der „Agence Russe“ hebt hervor, daß das Protokoll wohl den Fall voraussetzt, daß die Pforte in bestimmter Frist die Reformen nicht ausgeführt haben würde, sah aber nichts für den Fall vor, daß die Pforte eine preymptorische Ablehnung selbst eintreten ließe; Letzteres sei angesichts der von England abgegebenen Declaration annullirt. Der von den europäischen Mächten auf der Conferenz verfolgte Zweck bleibe nichts desto weniger völlig bestehen. Rußland, dessen Hände durch die Ablehnung der Pforte freigezwungen, werde beabsichtigt sein, diese europäische Aufgabe gegenüber der Pforte zu erfüllen.

Die von Konstantinopel abgereisten montenegrinischen Bevollmächtigten werden in Kischineff vom Kaiser Alexander in einer Audienz empfangen werden.

Nach Berichten aus Tiflis bereitet Rußland auch dort den Einmarsch in die asiatische Türkei vor und sind bereits sämtliche Festungsgarnisonen zur Grenze abgerückt. Die kaukasischen Localtruppen werden den Festungsdienst versehen. Der Großfürst selbst beabsichtigt am 15. d. M. zur Armee abzugehen. Der Grenzübergang dürfte mit 110,000 Mann Infanterie, 25,000 Reitern und 350 Geschützen erfolgen. Dazu sind Irreguläre in der Gesamtstärke von 15,000 Mann zu rechnen.

Türkei. Gerüchweise verlautet in Konstantinopel, daß bei Niksic Geschehnisse stattfinden. — Ein hoher türkischer Beamter und der erste Dragoman der englischen Botschaft begaben sich am Mittwoch nach den Tartanellen zum Empfange Layard's.

Zalaac Pascha, der Agent des Vizekönigs von Egypten bei der Pforte, kündigte einen officiellen Besuch Ismael Paschas beim Sultan an. Der Khebidive gedenkt Anfangs Mai in Konstantinopel einzutreffen.

Der russische Consul in Ruffschuk erhielt den Befehl, sich zur Abreise bereit zu halten. — Der türkische Generalissimus Abdül Kerim Pascha ist in Begleitung Achmed Gjub Paschas am Dienstag in Ruffschuk angekommen und reiste andern Tags nach Silistria weiter. — 70 Krupp'sche Geschütze trafen ebenfalls daselbst ein.

Die Frage wegen des Schutzes der russischen Untertanen ist noch nicht endgültig geregelt, da die Pforte, wie bereits gemeldet, beabsichtigen soll, dieselben im Falle des Ausbruchs des Krieges auszuweisen. Dem russischen Geschäftsträger ist telegraphisch mitgeteilt worden, daß ihm weitere Instruktionen per Post zugehen würden. Da die zwischen Konstantinopel und Desfa tabrenden Postpaterboote den Dienst eingestellt haben, so ist der russische Lloydampfer „Ananur“ nach Desfa abgegangen; derselbe wird wahrscheinlich am nächsten Montag Instruktionen wegen Abbruchs der diplomatischen Beziehungen Rußlands zur Pforte überbringen, so wie auch die Copie des russischen Circulars an die Mächte. Die Mitglieder der russischen Botschaft werden Konstantinopel erst in der nächsten Woche verlassen. — Der Sultan hat dieser Tage einen Abgesandten von Kaschgar empfangen.

In neuester Zeit haben im Hafen von Suda die deutsche Panzerregate „Friedrich Karl“ und der Dampfer „Gazelle“ Station genommen. Von der österreichischen Esadre liegt gegenwärtig das Kasemattschiff „Gustoza“ dort vor Anker. Dieser Besuche fremder Kriegsschiffe ist wohl ein Anzeichen, daß man im Westen Europas den Verhältnissen auf unserer Insel nicht ganz traut.

Dem Wiener „Fr. Bl.“ wird geschrieben: Berichten aus Konstantinopel zufolge soll der strategische Aufmarsch der türkischen Armee in Afsien schon begonnen haben und dürfte derselbe, trotzdem die Armee dort mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen hat, noch im Laufe dieser Woche vollendet sein. Der Generalstab dieser Armee wird nun sein Quartier in der Festung Kard ausschlagen, während die Generalintendanten derselben in Erzerum, wo sie jetzt eben ist, auch ferner verbleiben wird.

Das amerikanische Mittelmeer-

geschwader, aus den Schiffen „Gettysburg“, „Bandalia“, „Marian“, „Trenton“ bestehend, welches angewiesen worden ist, nach Konstantinopel abzugehen, um die amerikanischen Interessen in Schutz zu nehmen, hat Erlaubniß empfangen, durch die Tartanellen zu fahren.

Der persisch-türkische Conflict droht eine akute Gestalt anzunehmen. Der Schah fordert ganz kategorisch außer der Abtretung Bagdads auch die für die Schiiten heilige Stadt Kerbela an Persien, das unverjährbare Rechte auf diesen Theil des Irak habe. Die Pforte beantwortet die Reklamation damit, daß sie Truppen bei Bagdad in aller Eile zusammenziehen läßt. Persien hat an der türkischen Grenze 45,000 Mann und 50 Geschütze concentrirt. Die Commandanten der Brigaden und Bataillone sind russische Officiere vom Kaukasus, die dem mahomedanischen Glauben angehören und meist Veks sind. Der Krieg zwischen der Türkei und Persien scheint unvermeidlich. Man befürchtet überdies, daß eine allgemeine Erhebung der Schiiten stattfinden könne.

Rumänien. Es ist Befehl ergangen, alle Depeschen anzuhalten, in welchen Truppenbewegungen signalisirt werden. — Zwischen den Regierungen der Garantemächte und deren hiesigen diplomatischen Vertretern findet über die der rumänischen Regierung angehörenden bevorstehenden Ereignisse angründende Haltung eine lebhaft Correspondenz statt; keine der Garantemächte hat indeß bis jetzt ihrem Agenten bestimmte Instruktionen erteilt, auch die rumänische Regierung hat ihre Entscheidung noch nicht formulirt.

Die Pforte hat dieser Tage Rumänien telegraphisch angezeigt, sie besetze Kalafat sofort, wenn die Russen den Pruth überschreiten. In Bukarest ist der Truppenfahrplan festgesetzt worden.

Der „Politischen Correspondenz“ wird aus Bukarest vom heutigen Tage gemeldet, die rumänische Regierung habe beschloffen, 10,000 Mann zum Schutze der Hauptstadt gegen einen eventuellen Handstreich türkischer irregulärer Truppen zu concentriren.

Einzelne Abtheilungen der russischen Südarmerie sind von Kischineff in der Richtung von Ungenbu vorgerückt.

Ausland.

Oesterreich. Ein kaiserliches Handschreiben an den Marschall Erzherzog Albrecht gedenkt in warmen Worten der hohen Verdienste Albrechts im Frieden und Krieg, und drückt demselben die herzlichsten, aufrichtigen Glückwünsche des Kaisers und eben so der Armee zu seinem vierzigjährigen Dienstjubiläum aus. Der Kriegsminister beglückwünschte, umgeben von Vertretern der Armee, am Mittwoch den Erzherzog Albrecht, welcher antwortete, er verdanke dem Kaiser seine Stellung und der Mitwirkung seiner Waffengefährten die errungenen Erfolge. Aller eifrigsten Bestreben möge dahin gehen, den allseitherreichlichen Kriegszustand fortzupflanzen, dann werde der Sieg nicht fehlen.

Die „Deutsche Ztg.“ schreibt: „In hiesigen diplomatischen Kreisen ist man von der plötzlich mit großem militärischen Pomp in Scene getretenen Jubiläumfeier des Erzherzogs Albrecht ein wenig überrascht. Man betrachtet dieselbe als eine große militärische Demonstration und deren Zusammenreffen mit dem Vorkarriere der russischen Armee als kein zufälliges. Es ist bekannt geworden, daß das Kriegsministerium erst in den letzten Tagen Ordre erhielt, die Landescommandanten und Generale einzuberufen, und so wenig Zeit zum Arrangement hatte, daß es nur mit Benutzung des Telegraphen die Befehle ausführen konnte. Nicht uninteressant ist die Auffassung der diplomatischen Kreise, welche in dem großen militärischen Feste einige Ähnlichkeit mit der großen Mai-Parade des Jahres 1866 finden will.“ (Fortsetzung auf der Beilage.)

Anzeigen.

Für diesen Theil übernimmt die Redaction den Publikums gegenüber keine Verantwortung.

Am Sonntag den 22. April predigen: Domkirche, *) 9 Uhr: Hr. Conf. Rath Leisner. 2 Uhr: Hr. Diac. Martius.

*) Im Vormittags- und Nachmittags-Gottesdienste findet Kirchen-Visitation durch den königlichen General-Superintendenten Dr. Möller statt. Anpredigen besorgen an die Gemeinde im Vormittags-Gottesdienste und an die

zu einer catechetischen Unterredung veranlaßten diesjährigen Confirmirten und nächstjährigen Confirmanden im Nachmittags-Gottesdienst. Stadtkirche, 9 Uhr: Hr. Diac. Hildebrandt. Neumarktskirche, Herr Pastor Dreßing. Allenburger Kirche, Herr Pastor Bruner. Katholische Kirche, früh 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr Gottesdienst.

Am Montag den 23. April.

Donkirche.

Vormittags 9 Uhr: Synodal-Festgottesdienst. Predigt: Herr General-Superintendent Dr. Möller. Einladung zu diesem Gottesdienste ergeht hiermit nochmals an alle Gemeinden.

Vertreter der Königl. Regierung und der Stadthörde, sämtliche Geistliche (auch der Land-Eparchie Merseburg) und Lehrer, sowie die Aeltesten und Gemeindevorsteher aller Gemeinden beteiligen sich an demselben.

Grundstücks-Verkauf.

Die früher zur Stadtbrauerei gehörigen Grundstücke: 1) das Malzhäus mit Zubehör auf dem Sande und 2) das Kellerhäus auf dem tiefen Keller mit dem darunter befindlichen Keller,

sollen

Montag den 23. April d. J., Vorm. 11 Uhr, im Saale des hiesigen Rathhauses verkauft werden. Die dem Verkaufe zu Grunde gelegten Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht, können aber auch schon vorher in dem Communalbüreau eingesehen werden. Merseburg, den 6. März 1877.

Der Magistrat.

Befanntmachung.

Nächsten Sonnabend den 28. d. M.,

Vormittags um 10 Uhr,

sollen im Saale des hiesigen Rathhauses nachstehend aufgeführte, wegen rüchtnöthiger Steuern und Abgaben abgepfändete Gegenstände, als:

5 Sophas, 2 Tische, 2 Kleidersecretaire, 2 Schreibe-secretaire, 1 Kleiderschrank, 4 Glasfchränke, 6 Wanduhren, 10 Spiegel, 9 Kommoden, 2 Polsterstühle, 1 Mohrruhel, 28 Bilder, 1 Brodthran, sowie etliche Fundstücken, meistbietend gegen sofortige Zahlung versteigert werden.

Merseburg, den 21. April 1877.

Der Magistrat.

Befanntmachung. Am 18. d. ist aus einer an der Wallendorfer Straße gelegenen Wohnung eine silberne Spindeluhre mit schwerer goldener Kette, auf dem Zifferblatte das Bild einer Dame befindlich, abhanden gekommen.

Vor Ankauf wird gewarnt und gebeten, hochwichtige Wahrnehmungen Behufs Ermittlung des Täters bei hiesiger Polizei-Verwaltung zur Anzeige zu bringen.

Merseburg, den 19. April 1877.

Die Polizei-Verwaltung.

Definitiv. Sitzung der Stadtverordneten

Montag den 23. April, Abends 7 Uhr.

Verathung und Beschlußfassung

1) über Anlegung der projectirten Straße von dem Grotztauer Wege nach der Lauchhäger Gasse; 2) über Freilegung der Straße von der Rathstraße nach der Unteraltenburg.

Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung.

Krieg.

Bermiethung.

Die Keller, welche sich unter dem Garten der Curie Martini und den an diesen Garten anschließenden Ziergarten (der Weinberg genannt) befinden, mit einem Eingange von der Straße am Neumarktschore, sollen einzeln oder im Ganzen vom 1. Mai 1877 bis dahin 1880 öffentlich an den Meistbietenden vermiethet werden.

Zur Abgabe der beschaffigen Bedote ist anderer Termin auf

Donnerstag d. 26. April cr., Vorm. 11 Uhr, in der Dom-Kapitel-Expedition (hinter dem Kreuzgange) anberaumt und werden Miethlühlinge ersucht, sich in diesem Termine pünktlich einzufinden.

Die Bedingungen der Vermietung werden im Termine bekannt gemacht.

Merseburg, den 18. April 1877.

Das Dom-Kapitel.

Eine neue Sternbüchse, auf 1 Pfd. 65 Kugeln, ist billig zu verkaufen; zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein noch guter eiserner Kochtopf ist für 12 Thlr. zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Ein paar Käuferverehne stehen zum Verkauf Güterstraße 3.

Weidene Reißstäbe,

circa 50 Schuß von 8 bis 14 Länge, sind zu verkaufen; zu erfragen Merseburg (Dom) Brauhausstraße Nr. 6.

1 Saug 2), breite Wagenräder und 2 Stück 2), Vorderwagenräder liegen in gut ausgetrodneten Waagen beim Schmeidemeyer Engel in Merseburg, Güterstraße, billig zum Verkauf.

Eine ausgelagte Forderung von zusammen 945 Mark nebst Zinsen, an den Corsetmacher Julius Lindner und dessen Frau geborene Bernide in Merseburg, welche beide den Manifestationszeit geworden haben, ist billig zu verkaufen. Auskauf in der Expedition.

Karlsruhe Nr. 2 sind zwei Logis im Preise von 30 Thlr. zu vermieten.

Auch sind daselbst Saamenkartoffeln und ein Rindvieh zu verkaufen.

Breitstraße 16 ist eine Familienwohnung von 5 Zimmern nebst Zubehör, sowie eine kleinere zu vermieten und 1. Juli zu beziehen.

Die erste Etage im Hause **Sand Nr. 7**, bestehend aus 5 heizbaren Stuben, drei Kammern, Küche, Speisekammer, Keller und allen sonstigen Zubehör steht zu vermieten und kann sofort oder auch später bezogen werden. Preis 130 Thlr. Auf Wunsch kann auch eine heizbare Erkerstube mit Kammer zu obigen Logis abgegeben werden. Näheres bei **G. Sütlich** daselbst.

Ein Logis, Stube und Kammer, zu vermieten. Näheres **Reichmarkt Nr. 6**.

Eine kleine Wohnung ist an ruhige Leute zu vermieten beim **Rechtsanwalt Wölfl.**

Ein großes Familienlogis ist zu vermieten bei **A. Lange**, Baderstraße, Neumarkt Nr. 65. Gaden und Papierpappe werden fortwährend zum höchsten Preise gekauft in der Papierfabrik „zur Neumarktmühle“.

Alle Arten Fäden und Aderarbeiten werden bei billiger Preisstellung ausgeführt von **G. B. Hertel**, Neumarktmühle.

Achtung!

Wie Tausend billere, suchtreue, selbstgefertigte **Hohröhre**, 2 Tausend billere **Wasserröhre**, 1/2 Tausend eichenholzartig gefärbte **Wasserröhre** und dergl. mehr billig zu verkaufen bei **Julius Vetterlau**, Brühl 17.

Es dürfte für Jeden, namentlich aber für Kranke, welche in Zweifel darüber sind, was sie zur Beseitigung ihrer Leiden thun sollen, nicht uninteressant sein zu erfahren, daß in dem Büchelchen: **Offener Brief an Dr. Bruinsma** die in dem vielfach angezeigten Buche: „Dr. Viry's Naturheilmethoden“ abgedruckten Artise näher besprochen werden. — Wer sich davon überzeugen will, was Wahres an den Attesten ist, der laufe sich von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig obigen Brief kommen, welche denselben auf Francoverlangen gratis und franco versendet.

Den Herren Grundbesitzern empfiehlt sich Unterzeichneter zur Ausführung von Vermessungen, Berechnungen, Einteilung von Plänen und jeder Art geometrischer Arbeiten. **Schaeffer**, Reg.-Feldmesser a. D., Dom 5.

Aehrere Lowries Briquettes treffen von nächster Woche ab hier ein, welche in kleineren und größeren Quantums nach Tageskurs billigt abgeben. **Neumarkt. Julius Thomas.**

Kappel'sche Bücklinge, Lüneb. Riesen-Neunaugen, Brathering in Gewürzsauce, Russ. Sardinen, marin. Heringe, prima Emmentaler Schweizerkäse, Limburger Sahnenkäse in nur frischer und bester Qualität empfiehlt **G. Wolff.**

Montag den 30. April 1877 einmaliges Gesamt-Gastspiel der **Mitglieder des großherzog. Hof-Theaters zu Weimar**

im Saale des „**Evoli**“ zu **Merseburg. Ein Afrika-Reisender.** Blauderei in einem Aufzuge von **Emil de Najac**, deutsch von **Wintler.**

Durch's Ohr. Lustspiel in 3 Akten von **B. Jordan.** **Anfang 7 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.** Billets zu folgenden Preisen sind zu haben bei Herrn **Ans. Wiebe:**
I. Platz 2 Mark, 50 Pf.
II. „ 1 „ 75
III. „ — „ 75
Richard Nürnberg.

Alle Sorten **Blumen-, Gemüse- und Grassaamen**, besonders Neuheiten, sind eingetroffen und hält empfehls **Neumarkt. Julius Thomas.**

Achtung!

Ich mache hiermit bekannt, daß ich vom 21. d. M. ab eine **Privat-Speiseanstalt** eröffne und werde für einen kräftigen Mittagstisch à la Portion 30 Pf., sowie für gutes Frühstück und Kaffee bestens Sorge tragen. Bitte daher, mein Unternehmen gütigst zu berücksichtigen. **August Eggert**, Neumarkt Nr. 30.

Der Kaiser-Trank, rationell verbesserter König-Trank. „Nur ist jeder vernünftige Mensch“, sagt der bekannte Professor Dr. Bod in der Vorrede seines Buches vom gesunden und kranken Menschen. Den Werth der Gesundheit weiß nur der voll zu schätzen, der sie einmal verloren hatte. Tausende verschmerzen dieses höchste Gut aus Unkenntnis, Sorglosigkeit und Trägheit, und Zustände der Angst, Sorge und Qual werden oft Jahre lang ertragen, während doch ein ganz einfaches Mittel sie beseitigen könnte. Ich erinnere an den statistischen Nachweis, nach welchem Schwindel und Krankheiten der Athemwerkzeuge allein im December 1873 in Berlin mehr als 500 Oefter forderten, eine Zahl, welche noch erschrecklicher wird, wenn man dagegenhält, daß die genannten Krankheiten nach Urtheil der richtigsten Fachärzte nur in wenigen Fällen unheilbar sind. In welcher Weise dezimirten Epidemien: Scharlach, Diphtherie, Cholera, Typhus etc. die Bevölkerung aus dem Grunde, weil Jedermann denkt, wenn ich erst recht krank bin, ist's Zeit genug etwas zu thun, und dann ist es freilich oft zu spät. Der „**Kaiser-Trank**“ nun ist für alle diejenigen, welchen die Gesundheit als eines der kostbarsten Güter gilt. Er verdient einen Platz in jeder Familie. Er giebt Frauen und Müttern Gelegenheit, das Wohl der Ihrigen zu fördern und legt Menschenfreunde in den Stand, Armen und Elenden die besten Wohlthaten zu erweisen. Berlin, 10. October 1876, Bergmannstraße 100. Bei meinem Töchterchen, welches seit mehreren Monaten an Heuflüheilmund und Heuflüheilmund leidet, hat der Gebrauch von 2 Flaschen Ihres „**Kaiser-Trank**“ der Art gewirkt, daß die Verschleimung gänzlich beseitigt, und auch der Husten nachgelassen hat. (Best.) **G. Haag.** (465) Alt-Dollstraße, 30. 12. 76. — Durch Frau Schönwald habe erfahren, daß der Kaiser-Trank ihr und ihrem Sohne geholfen hat, bitte (Bestellung). **Widuael Ehling.** Jatzow bei Wansburg, 2. 1. 77. — Die mir gelandete 5 Flaschen Kaiser-Trank habe mit bestem Erfolg verbraucht. (Neue Bestellung). **Jaffe, Lehrer.** Die Flasche dieses Extractes kostet incl. Verpackung 2 M. und ist allein acht zu beziehen aus der Fabrik Berlin, Friedrichstraße 208, durch **Veszenoth & Sehle**, sowie i. d. Niederlage in **Merseburg bei G. Elbe.**

Zum billigen Laden! Da mein Lager von dem **Empfang der Messwaren** allen modernsten Artikeln durch baare Einkäufe sehr stark fortirt ist, so bin ich im Stande, die schönsten und besten Artikel zu noch nie dagewesenen außergewöhnlich billigen Preisen abzugeben. Es beweist dies folgender **Preis-Courant.**

Die neuesten gestirnten **Kleiderstoffe** von 50 Pf. an, die neuesten glatten **Kleiderstoffe** v. 40 Pf. an, **Lustre** zu Hauskleider von 33 Pf. an, **bunte Lenos** von 40 Pf. an, **Kleiderleinen** von 30 Pf. an, **Schürzenleinen** von 40 Pf. an, **1/2 Schoß Leinwand** von 9 Mark an, **Bettzeug** von 30 Pf. an, **1/2 Dbd. Knüpfstücher** von 60 Pf. an, **blaue Schürzen** von 70 Pf. an.

Auch muß ich bemerken, daß ich eine große Partie **Jaquettes** und **Palmas**, sowie **Regenmäntel** von 10 Mark 50 Pf. abgebe und noch viele in das Fach einschlagende Artikel in großer Auswahl bis zu den feinsten Qualitäten zu wirklich billigen Preisen nur bei **M. Schwarz, Burgstr. 18.**

J. G. Knauth, 8 Entenplan 8, empfiehlt sein großes Lager von den neuesten **Sommerhüten** in Seide, Filz, Stoff, Albacca, Leinen, Panama, Palm und Stroh. **Sowie alles Neue in Herren-, Knaben- und Kinder-Mützen**, sowohl in Farbe und Facon. Da ich alles in Masse eingekauft habe, stelle ich noch nie dagewesene billige Preise. **Velz-Sachen** werden angenommen und vor Wotten und Feuer versichert. **Der Obige.**

Rheinischen Trauben-Brust-Honig, allein acht von **B. G. Zidenheimer** in Mainz, dem gerichtlich anerkannten ersten Fabrikanten und Gründer desselben, empfiehlt in stets frischer Abfüllung unter Garantie mit nebigem Fabriktempel in Merseburg **Heinz Schultze jun.** in Weisenfels Apotheker **W. Baug**, in Zeitz **G. F. Strobel**, in Leipzig sämtliche Apotheken und Droguist Otto Weizner.

Der **Bienenzüchter-Verein** zu Merseburg und Umgegend hält **Mittwoch den 25. April 1877 (am Fuß- u. Bettage), Nachmittags 3 Uhr,** im Saale des Rathskellers zu Merseburg seine **I. Frühjahrs-Versammlung** ab. Tagesordnung:
1) Mittheilung über:
a. das Vereinsvermögen,
b. die am 22. und 23. Mai d. J. (unmittelbar nach Pfingsten) in Merseburg stattfindende General-Versammlung und Auslösung des bienenwirtschaftlichen Haupt-Vereins der Provinz Sachsen,
c. statistische Ermittlung der auf dem platten Lande im Kreise Merseburg befindlichen Bienenzüchter und der im Jahre 1876/77 daselbst eingewinterten Bienenstöcke,
d. Bildung eines Merseburger bienenwirtschaftlichen Kreis-Vereins neben Bestehen der im landräthlichen Kreise Merseburg bereits vorhandenen Bienenzüchter-Vereine als Zweigvereine,
e. Durchwintierung der Bienen im Jahre 1876/77 (gegenseitig);
2) Wahlen:
a. der Commissionen zur Vorbereitung und Leitung der am 22. und 23. Mai d. J. in Merseburg stattfindenden bienenwirtschaftlichen Ausstellung,
b. des Vereins-Vorstandes.
Gönner und Freunde der Bienenzucht, sowie Personen, welche sich für die Bildung eines Merseburger bienenwirtschaftlichen Kreis-Vereins und für die am 22. und 23. Mai d. J. in Merseburg stattfindende bienenwirtschaftliche Ausstellung interessieren, sind willkommen! — **Der Vorstand des Bienenzüchter-Vereins zu Merseburg.**

Geschäfts-Verlegung.

Vom heutigen Tage ab befindet sich mein
Möbel-, Spiegel-, Polsterwaaren-Magazin und Tischler-Werkstatt

Nr. 7 Gotthardtsstraße Nr. 7,

was ich einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum mit dem ergebenen Ersuchen bekannt mache, das mir bisher geschenkte Wohlwollen auch fernerhin bewahren zu wollen.
 Merseburg, den 16. April 1877.

C. Miethe.

Gesellschaft zu gegenseitiger Hagenschäden-Vergütung in Leipzig.

Die Gesellschaft beginnt ihr 54. Geschäftsjahr und ladet die Herren Landwirthe zu gefälliger Versicherungsnahme bei ihr mit dem Bemerken ein, daß dieses Jahr einige Aenderungen getroffen hat, welche den Herren Versicherungsnehmern jedenfalls angenehm sein werden.
 Bei den Herren Vertretern der Gesellschaft sind jene Neuerungen einzusehen.
 Leipzig, den 10. März 1877.

Die Direction. Dr. Udo Schwarzwälder.

Im Anschluß an Vorstehendes bemerken wir, daß die bei der Gesellschaft eingeführten Reformen soweit gehende Vergünstigungen enthalten, wie sie selten geboten werden und daß es jedem Landwirth nunmehr sehr leicht gemacht ist, seine Felderzeugnisse zu versichern.
 Zur Entgegennahme von Versicherungs-Aufträgen und Ertheilung specieller Auskunft halten wir uns empfohlen.

Landstadt: E. Jaehne, Haupt-Agent.
 Merseburg: F. A. Gräfe, Agent.
 Corbeha: Prinzler, Lehrer.
 Lützen: W. Thiele, Lehrer.
 Wilsdrufsdorf b. Lützen: Carl Weissbuhn.

(H. 5310 b.)

**Aufgeschlossenen Peru-Guano von Ohlendorff & Co.,
 Superphosphate aus Baker, Mejillones und Knochenkohle,
 Ammoniak-Superphosphate,
 Chilisalpeter,
 schwefelsaures Ammoniak etc. etc.**

empfehlen in bester, trockenster Qualität unter Garantie der Gehalte zu billigen Preisen

**Hugo Eichhorn,
 Merseburg.**

Mit heutigem Tage verlegte mein
Nähmaschinen-Lager

aus der Saalstraße nach dem **Roßmarkt Nr. 10.**
 Merseburg, den 15. April 1877. Achtungsvoll

H. Baar.

**Pack-, Firniß- und Farben-Verkauf
 von G. Schaller, Maler u. Lackirer,**

Merseburg, 11 Gotthardtsstraße 11.

empfehlen zu bevorstehender Saison sein reich assortirtes Lager obiger Artikel. Gemischte Farben zu Säulen-, Fußboden- u. Anstrichen nach ausliegender Musterkarte jedes Quantum sofort.

Mecklenburger Pferde-Lotterie.

Ziehung 17. Mai a. c.

Haupt-Gewinn 1 B. von 10,000 Mark, ferner 80 Stück edle Pferde und viele kleinere Gewinne. Loose à 3 Mark empfohlen: A. Mölling, Generaldebit in Hannover, sowie Louis Zehender, Bantgeschäft in Merseburg.

William Hellwig

hat **Taschenuhren** zu verkaufen.

Osterlamm-Schiessen im Bürgergarten

Sonntag und Montag den 22. und 23. April c. Einlage 80 Pfennige.

Das Directorium der Bürger-Schützen-Compagnie.

Alter Krieger-Verein.

Sonntag den 22. d. M. Nachmittags 3 Uhr General-Versammlung im Rödel'schen Lokale in Meusau, wozu sämtliche Kameraden hiermit pünktlich zu erscheinen eingeladen werden.

Kameraden, welche dem Vereine beitreten wollen, haben sich unter Vorlegung ihrer Militär-Papiere daselbst zu melden.
 Das Directorium.

Meine Cataractbrüden mildern jede Heiserkeit und jeden catarrhischen Husten, und sind vorzüglich bei Conditor Carl Adam in Merseburg.

Dr. H. Müller, prakt. Arzt u.

Schankbräu,

vorzüglich frische Sendung,

in **C. Adam's Wiener Café,**

desgleichen

Nürnberger Export- und Riebeck'sches Lager-Bier.

Morgen Sonntag

Riebeck'sches Bockbier.

Kaiser Wilhelms-Halle.

Sonnabend Abend u. Sonntag Bockbier v. Riebeck & Co.

Sonntag früh **Spekulationen.**

Hierzu eine Beilage.

Funkenburg.

Sonntag den 22. April Extra-Concert. Abends 7 1/2 Uhr. Nach dem Concert Tanzchen. C. Schüt, Stadtrömpler.

Schützenhaus.

Sonntag den 21. von Nachmittags 4 Uhr an Vergnügen bei voller Musik, es ladet freundlichst ein J. Zimmer.

Restaurant zur grünen Eiche
 Sonntag den 21. d. M. Schloß fest, hierzu ladet freundlichst ein J. Arndt.

Zur guten Quelle.

Morgen Sonntag Tanzmusik bei vollem Orchester. J. Bauer.

Hospitalgarten.

Sonntag den 22. d. Tanzmusik, wozu ergebenst ladet.

Büchner's Restauration
Neumarkt.

Sonnabend von Abends 7 Uhr an Salzhausen ein Töpfschen ff.

Schliephak's Restauration

Sonnabend von früh 9 Uhr ab Salzhausen ein Töpfschen ff.

Ein junges Mädchen zur Aufwartung für den Tag wird sofort gesucht. Zu erfragen i. d. Exped.

Zur gefälligen Beachtung.

Das Betreten des vom Mairemeister Herrn Rath mir pachtweise übergebenen, in der kreuzförmigen Gartenstraße gelegenen Gartens wird zur Vermeidung der Gefahr Strafen hiermit nochmals auf das Strengste unter Merseburg, den 20. April 1877. C. v. Ort.

Dir B. ein donnerndes Hurra!
 Geburt eines kräftigen Jungen! A. W.

Aufforderung.

Das saubere Büchlein wird hiermit aufgegeben dem Verleger mit der Ehefrau Henriette Müller geb. aus Döllan zu unterlassen, widrigenfalls andere Regeln ergriffen werden müssen, denn der Selbstverleger ist nie von ihrem Manne geliebt worden. Auch das saubere Ehepaar gewarnt, wo die oben besagten Vertheiler ihre Zusammenkünfte haben.

Bescheidene Anträge

Dürfte es bei der vortheilhaften Umgestaltung der Dammstraße nicht gerathen erscheinen, wenn das liebe Hausvieh von derselben entfernt zu werden städtischen Ansehen würde dies jedenfalls sein und wäre diese Gemüthung den Anwohnern so mehr zu gönnen, als dieselben sich lange gegen dem Bahnpfuchdrößen mühten: „Guten Tag“

Mehrere Dammsträßer,
 die ihre Langstiefeln abgeben wollen

Frankreich. Ueber die Bestimmungen, mit welchen Frankreich dem orientalischen Kriege in den letzten Tagen entgegenfah, schreibt man der „Vol. Corr.“ aus Paris: „Alle inneren Fragen treten bei uns vor dem Ernst der auswärtigen Sachlage in den Hintergrund. Man fängt hier an, sehr bange zu werden vor den Consequenzen des sich vorbereitenden Krieges. An der Börse giebt es einen Sturz, welcher an die Paniken von 1866 und 1870 lebhaft erinnert. Die hiesige Geschäftswelt hält sich, ob mit Recht oder Unrecht, überzeugt, daß der russisch-türkische Krieg zu einer europäischen Conflagration führen und Frankreich diesmal vielleicht einen Kampf um seine Existenz zu bestehen haben werde. Es ist schwer, ein Urtheil über diese Anschauungen abzugeben; letztere sollen hier nur erwähnt werden, um anzudeuten, bis zu welchem Grade die Befürchtungen in Frankreich geblieben sind, die denn auch die Größe des Schreckens an der Pariser Börse erklären, welche sonst durch die einfache Geometrie des russisch-türkischen Conflicts durchaus nicht gerechtfertigt wäre.“

England. Die Times meint, wenn der Krieg ausbreche, bleibe Europa nur übrig, den Garg an die in Kroatia gesprochenen Worte zu erinnern. Es würde Europa beruhigen, wenn er in einem Manifest das Versprechen, den türkischen Boden zu verlassen, sobald die Lage der Christen gebessert und die Ordnung hergestellt sei, förmlich wiederholte.

Ueber die Haltung, welche England in dem bevorstehenden türkisch-russischen Kriege zu beobachten gedenkt, sind dem „Constitutionnel“ einige Andeutungen zugegangen, die, wenn sie wirklich, wie das Blatt versichert, aus einer glaubwürdigen Quelle herrühren, nicht ohne Interesse sind. Danach würde Großbritannien, nachdem es der Pforte bereits eröffnet, daß sie von ihm keinen Beistand zu erwarten hätte, gegen einen Einmarsch der Russen auf rumänisches oder türkisches Gebiet zwar Protest einlegen und seine Vorbehalte machen, aber im Uebrigen der militärischen Action Russlands kein Hinderniß in den Weg legen. Dem ungeachtet würde es zur Wahrung seiner eigenen Interessen im Orient eine Reihe von Vorsichtsmaßregeln treffen. Da schon im vorigen Jahre eine Freiwilligen-Legion in Italien auf dem Punkte stand, sich nach der adriatischen Küste der Türkei einzuschiffen, so würde z. B. das englische Flottengeschwader die italienischen Küsten überwachen und eine solche Expedition nöthigenfalls verhindern, doch läßt man zur Zeit noch auf eine gewissenhafte und strenge Neutralität des römischen

Cabinet. Noch ernster würde sich England einem Aufstande in Kreta oder einer Einmischung Griechenlands widersetzen, es würde nicht anstehen, die Insel Kreta auch gegen den Wunsch der Pforte militärisch zu besetzen, um sich dieses für den Weg nach Egypten und Indien wichtigen Punktes zu versichern, ehe er in griechische oder russische Hände fiele. Desgleichen wäre es entschlossen, ein Armeecorps in Athen auszuschießen, falls Griechenland an dem Kriege gegen die Türken Theil nehmen wollte. Endlich hätte die englische Admiralität noch besondere Befehle nach Gibraltar für den Fall erlassen, daß eine russische Flotte, sei es aus der Dnieper, sei es aus den amerikanischen Gewässern kommend, die dortige Meerenge passieren wollte. Kurz, England sei eifrig bemüht, den Krieg zwischen Russen und Türken auf die Balkanengegend, die Donau und das Schwarze Meer einzuschränken und dagegen das mittelländische und adriatische Meer zu neutralisieren. Italien. Dem römischen „Verlagliere“ zufolge, von dem, als dem Organ des Ministers Nicotera, man annehmen kann, daß er gut unterrichtet, sind abermals zwei neue internationalistische Bänder aufgebracht, die eine bei Teles, 32 Mann stark. Sie sollen durchwegs aus Romagna und anderen Süd-Italienern bestehen. Es sind bereits Carabinieri und Linientruppen gegen sie ausgeboten.

Amerika. Nach dem von dem Bureau für Landwirtschaft erstatteten Berichte ist der Stand der Weizenfaat in 218 von 868 Districten ein ungünstiger. In den anderen 650 Districten ist derselbe durchschnittlich ein guter oder wenigstens ein besserer, als ursprünglich angegeben war, der durch Frost zugefügte Schaden ist weniger erheblich, als sonst. In einzelnen Theilen von Kansas, Nebraska, Texas und Indiana sind Heuschrecken aufgetreten und drohen die Ernte zu zerstören.

Aus der Provinz.

Der Oberpräsident der Provinz Sachsen hat am 30. März eine Verfügung erlassen, in welcher die beim Auftreten der Heuschreckenplage zu ergreifenden Maßregeln vorgeschrieben sind, unter Aufhebung aller bisheriger Localpolizeiverfügungen.

Der Aufsichtsrath der „Thüringischen Bank“ welcher am 14. d. in Sondershausen tagte, hat beschloffen, pro 1876 keine Dividende zu vertheilen.

Die Thüringische Eisenbahn hatte angeordnet, daß die Postbeamten während des Ranzirens von Zügen die Postwagen zu verlassen haben und war darüber eine Meinungsverschiedenheit zwischen den thüringischen Staaten, durch welche die genannte Bahn geht, und der preussischen Regierung entstanden. Der Bundesrath hat dieselben dahin geschlichtet, daß sie die Anordnung der Eisen-

bahndirection trotz der dazu erteilten Genehmigung der thüringischen Regierungen für unzulässig erklärt.

Die diesjährigen Remontemärkte zum Ankauf von Pferden im Alter von vorzugsweise 3 und ausnahmsweise 4 und 5 Jahren sind für den Regierungsbezirk Merseburg den 28. Mai in Merseburg, den 29. Mai in Raumburg, den 30. Mai in Kayna, den 24. August in Wittenburg, den 27. August in Preßsch, den 28. August in Eilenburg und den 29. August in Torgau angelegt.

Ueber den Sudenburger Gründerproceß wird auf Anordnung des Obergerichtes das Appellationsgericht in Halberstadt am 4. Mai d. J. in letzter Instanz verhandelt.

Den Vergleuten Karl Kolb zu Actern und August Preiser zu Voigtstedt, Kreis Sangerhausen, ist die Rettungsmedaille am Bande verliehen.

Das Kreisgericht in Halberstadt hat in voriger Woche einen Vater zu dreimonatlicher Festungshaft verurtheilt, weil derselbe seinen eigenen Sohn zum Duell herausgefordert hatte.

In der Gegend von Herzberg nimmt die Wilddieberei so sehr überhand, daß sich die Behörde ernstlich damit beschäftigt, außergewöhnliche Schutzmaßregeln zu treffen.

Wie der „Nordh. Ztg.“ aus dem Nachbar-dorfe Görsb. berichtet wird, so ist dort vor einigen Tagen der Steuerheber Abends in seiner Wohnung überfallen, gefesselt und einer Baarschaft von 3000 Mk., welche er am andern Tage an die Kreisasse zu Sangerhausen als Steuer-gelder des Dries abzuliefern hatte, beraubt worden. Die später nach Hause kommende Ehefrau traf ihren gefesselten Mann halb todt an.

Am Sonntag nach Pfingsten wird die „Provinzial-Liebertafel“, die u. A. die Gesangvereine zu Halle a. d. S., Barby, Dessau, Köthen, Berlin ic. umfaßt, ihr „Jahresfest“ in Dessau abhalten.

Nach Beschluß des „Provinzial-Vereins ehemaliger Jäger und Schützen“ wird das diesjährige Stiftungsfest in diesem Sommer in Nordhausen gefeiert werden.

Halle, 19. April. Oestern Abend traf der Commandeur des Fü. Regts. Nr. 36, Oberstleutnant v. Steinsdorf aus Erfurt zur Inspection des hiesigen Bataillons hier ein.

Halle, 18. April. Der Bauernverein des Saalkreises in Verbindung mit dem landwirtschaftlichen Verein wird am 30. Mai d. J. auf dem Kopplage eine Thierschau veranstalten. Als „Halleischer Stadtpreis“ sind 300 Mk. zur Prämierung bewilligt.

Raumburg, 19. April. Der Kreisgerichtsrath Herr von und zur Mhlen in Müritter ist zum Appellationsgerichts-Rath hier selbst ernannt worden.

Die Pflege des Gesunden und des kranken Kindes

von Dr. Kade.

(Fortsetzung.)

Wollte man eine genaue Schilderung von der Scrophulose geben, so müßte man ein Krankheitsbild entwerfen, bei dem alle die verschiedenen Ernährungsstörungen zu gleicher Zeit zusammen-träten. Glücklicherweise kommt so ein Muster-exemplar von Scrophulosis nicht vor, da bei dem einen Fall Krankheits-symptome vorwiegen, welche bei dem andern Falle fehlen und durch andere vertreten sind. Bei dem einen Kranken localisirt sich die Scrophulose beispielsweise auf der Haut und den Schleimhäuten, bei dem andern in den Drüsen und Knochen. Manchmal muß auch leider so ein armer scrophulöser Mensch der Reihe nach die einzelnen Phasen der Krankheit durchmachen. Die örtlichen scrophulösen Erkrankungen zeigen alle einen langwierigen Verlauf, große Neigung zu Rückfällen und legen jeder Localbehandlung einen sehr hartnäckigen Widerstand entgegen. Durch diese schlechten Eigenschaften unterscheiden sie sich wesentlich von anderen ähnlichen Erkrankungen; so z. B. wird eine scrophulöse Augen- oder Ohren-

entzündung, ein scrophulöses Gelenkleiden von anderen Augen-, Ohren- oder Gelenkentzündungen auch von den Laien in der Weise unterschieden, daß sie sagen: die Scropheln haben sich auf die Augen, aufs Gehör, auf diesen oder jenen Theil geworfen.

Ich will jetzt die wichtigsten Localstationen der Scrophulose beschreiben.

a. Haut.

Die scrophulöse Erkrankung der Haut tritt auf in Gestalt von Hautausschlägen der mannichfachen Art, welche je nach dem Maße, in welchem sie in die Ernährung der Haut störend eingreifen, einen mehr oder weniger bösartigen Charakter tragen und von der einfachen, von dem Laien kaum beachteten Flechte bis zur gefährlichen sogenannten freissenden Flechte (Lupus) sich steigern. Die Haut-ausschläge, welche meistens im Gesicht und auf dem behaarten Theil des Kopfes sitzen, sind das gewöhnlichste, in der Regel das erste Symptom, mit dem die Scrophulosis den Reigen eröffnet. Diese scrophulösen Flechten, Exceme, bestehen in einer Hautentzündung, bei welcher eine wässrige Flüssigkeit unter der Oberhaut ausströmt und als kleine, dicht zusammenstehende Bläschen über eine größere Fläche der Haut sich ausbreitet. Die

wässrige Inhalt der Bläschen bildet sich nach und nach zu Eiter um, die Bläschen sind stark angefüllt, plagen und der Inhalt trocknet zu gelben Krusten ein, welche man Grund oder Schorf nennt. An der behaarten Kopfhaut werden diese Krusten, weil hier die Haare zusammengeklebt werden, bedeutend dicker (Kopigrin). Manchmal ist die Absorption der wässrigen Flüssigkeit (Crustar) so massenhaft, daß die Krusten Risse bekommen, aus denen förmliche Tröpfchen eines trüben, gelblichen Wassers herausfließen. Stets pflegen, wenn der Ausschlag einige Tage bestanden hat, die zunächst gelegenen Drüsen anzuschwellen, so z. B. beim Gesicht: oder Kopfgrund die Drüsen am Unterkiefer und am Halse. Es ist jedoch merkwürdiger Weise eine große Seltenheit, daß diese oft sehr hochgradige Drüsenanschwellung zur Vereiterung der Drüsen führt.

(Fortsetzung folgt.)

† (Zur Warnung.) Die ungeheure Menge von Kohlwurzeln, welche es im vorigen Jahre gab, läßt befürchten, daß diese Plage in diesem Jahre in noch härteren Maße auftreten werde. Die Regierung hat deshalb eine Anweisung zur Vertilgung dieses schädlichen Unkrautes ausarbeiten lassen und läßt dieselbe gegenwärtig durch die Amtsblätter verbreiten.

Erfurt, 14. April. Fürst Bismarck hat bekanntlich als Mitglied des Erfurter Parlamentes in der deutschen Politik debutirt. Zum Andenken an jene Periode ist ihm jüngst von hier aus eine Photographie des Hauses am Anger, in welchem er als Volksvertreter damals wohnte, zum Geburtsstages bescheert worden. Gleichzeitig hat der hiesige Hofphotograph Festge das Innere der Augustinerkirche, des einstigen Sitzungssaales des Erfurter Parlamentes, aufgenommen und dem Fürsten mit einem Glückwunsche übersandt. Hierauf ist, wie die „H. Ztg.“ berichtet, folgendes Dankschreiben an Herrn Festge eingegangen: „Durch die mir zu meinem Geburtsstages mit so herzlichen Glückwünschen übersandte Festgabe bin ich sehr erfreut worden und sage ich für diesen Beweis Ihres Wohlwollens meinen verbindlichsten Dank. von Bismarck.“

Halberstadt, 18. April. Gegen den Arbeiter Wilhelm Günther aus Kropfenstedt, welcher sich selbst bezichtigte, in der Untersuchung wider den Mühlknappen Schrader wegen Brandstiftung und Mordversuchs im Jahre 1869 wissenschaftlich falsch ausgesagt und seine Aussage eidlisch bekräftigt, auch die Kömmedische Mühle selbst in Brand gesetzt zu haben, ist jetzt wegen wissenschaftlichen Meinens und vorläufiger Brandstiftung die Anklage erhoben. Derselbe wird, da Günther zur Zeit der That noch nicht das strafmündige Alter erreicht hatte, nicht vor dem Schwurgericht, sondern vor der Strafabtheilung des hiesigen Kreisgerichts am 5. Mai d. J. zur Verhandlung kommen.

Magdeburg, 17. April. In der Schwurgerichtssitzung vom 14. April ist der Handelsmann Gottlieb Kermbach aus Schafensleben wegen Gattenmordes zum Tode verurtheilt worden. Derselbe vergiftete am 1. Juli v. J. seine Frau mit Arsenik.

Localnachrichten.

Merseburg, den 20. April 1877.

** Unter Kreisgericht hat am Dienstag einer Rote von Sündalmachern aus Schkeuditz eine Lecture ertheilt, welche diesen und hoffentlich vielen Andern die Lust zum „Verhauen“ künftig etwas verkleinert wird. Wegen blutiger Schlägereien und Verübung groben Unfugs wurden verurtheilt: Maurer Hölzel 9 1/2 Monat, die Arbeiter König und Schönfeld zu 8 1/2 und 4 1/2 Monat Gefängnis und Arbeiter Schurig zu 2 Jahren Zuchthaus. Neun andere, bei diesen Robheiten weniger theilhaftige Arbeiter wurden mit 14 Tagen Gefängnis bedacht. Außerdem sind von den Verurtheilten die Kosten der sehr umfangreichen Untersuchung zu bezahlen.

** Vor einigen Tagen ist der mit Messwaren hiesiger Geschäftsleute beladene Frachtwagen des Fuhrherrn K. hieselbst auf der Merseburg-Leipziger Straße angeblich von 4 Strocheln angefallen und, ohne daß der Knecht davon etwas gemerkt haben will, geraubt worden. Seiner Aussage nach haben die vier Unbekannten ihn, den Knecht, gepörrigt, dadurch ihre Mitfahrt erzwungen und hierbei einen Waarenballen aufgeschnitten, aus welchen nach näherer Feststellung für etwa 600 Mark Zeug gestohlen worden ist. Da sich in den Angaben des Ueberfallenen mehrere Widersprüche finden, auch bereits zwei unbedeutendere Fälle, in denen Pacete während dieser Messe auf räthselhafte Weise verschwinden sind, vorliegen, so ist derselbe vorläufig in Untersuchungshaft genommen worden.

** Als Geschworene befinden sich aus Merseburg während der am Montag begonnenen Sitzungsperiode die Herren Kaufmann Schröder und Buchhalter Wegner in Naumburg.

Schwurgericht zu Naumburg.

Am 16. April begann die 1. diesjährige Schwurgerichtssitzungsperiode unter Vorsitz des Appellat.-Gerichts-Rath Vertram.
1. Gustav Franz Koch, Schmiedegeselle aus Laucha, schon 2 Mal Diebstahls halber bestraft, war eines einfachen Diebstahls gefällig, leugnete aber gänzlich den ihm zur Last gelegten zweiten, der im Verdict seines früheren Meisters Wahren zu Werben stattgehabt. Koch war dort genau bekannt, war in jener Zeit, am 23. April v. J., in der Nähe gesehen und endlich im Besitz einer Tasse und eines Hodes betroffen, welche letztere von dem beschuldigten Knechte als sein

Eigentum ganz bestimmt anerkannt wurde. Die Geschworenen sprachen das Schuldig wegen einfachen Diebstahls aus und er ward mit 1 J. Zuchthaus bestraft, wovon 6 Monat verfrist. — Anspach, Zimmergeselle aus Schraplau, war der beschuldigten Nothzucht angeklagt und ward in geschlossener Sitzung mit 3 Jahren Gefängnis belegt.

Am 17. April waren alle Angeklagte gefällig und es bedurfte nirgends der Zuziehung der Geschworenen. 1. Friedr. Traugott Bernstein, 24 J. alt, Schmiedegeselle aus Naumb., ward wegen Betrugs in 7 Fällen, wegen Betrugsversuch in 3 Fällen und wegen Urkundenfälschung mit 1 Jahr 6 Mon. Zuchthaus bestraft, doch wurden 3 Monat auf die Unteruchungshaft abgerechnet. — 2. Der jüdische Kaufmann David Freiblich aus Magragrabowa, 23 Jahr alt, war bereits im November v. J. vom hiesigen Schwurgericht wegen Betrugs zu 1 1/2 Jahr Zuchthaus verurtheilt und erhielt hier eine Zulage von 3 Mon., da er gleichzeitig in Weiskensfeld den Hotelier Böttcher mit einem falschen Wechsel bezahlt hatte. — 3. Der Maurer Frdr. Carl Schuler aus Naumburg, 1828 geb., bereits wegen Auftrahs, mehrfachen Betrugs, Diebstahls und Urkundenfälschung bestraft, ward da er hier im Nov. v. J. einen neuen Vertrag verübt, mit 1 Jahr Zuchthaus, 150 M. Geldbuße, ev. 1 Mon. Zuchthaus und 2 J. Ehrenverlust bestraft. — 4. Der Knecht Aug. Kurch aus Wolfleben bei Wödrbauhen, bereits mit 3 Jahren, dann wegen 12 schwerer Diebstahle zu Weimar mit 8 J. Zuchthaus bestraft, ward, als er 6 Monate der letzten Strafe verübt, ausgesetzt und hat eine Reihe von Verbrechen, schweren und einfachen Diebstahl, Unterschlagung und Betragerien verübt, weshalb er zu der noch zu verbüßenden Strafe von 7 1/2 Jahren weitere 6 Jahr Zuchthaus, auch 6 Jahr Ehrenverlust erhielt.

Am 18. April kam nur eine Sache zur Verhandlung. Der Brauer Carl Conrad Felchner aus Köpchen ward gefällig, am 5. November 1876 dem Handarbeiter Scheibe auf der Freyburg-Naumburger Straße bei Gelegenheit einer prolocutierten Kauferei 8 Meßerlinge in Unterleib, Brust, Hüften, Hals und Kopf beigebracht zu haben, in Folge dessen am 8. November der Tod des Scheibe eintrat. Angeklagter behauptet, durch Scheibes unaufrichtliche Angriffe gereizt worden zu sein, welcher Sachverhalt durch Zeugen bestätigt wird und stellt demzufolge der Staatsanwalt die Schuldfrage auf vorläufige Körperverletzung mit tödtlichen Ausgange unter Zustimmung mitbeder Umstände. Das Verdict der Geschworenen lautet dießigen Anträge gemäß und wird der Angeklagte zu 6 Monaten Gefängnis verurtheilt.

Am 19. April wurde gegen den Schuhmachermeister Frdr. Gottlieb Busch aus Leuchtitz wegen Unzucht in mehreren Fällen verhandelt und derselbe in nicht öffentlicher Sitzung zu 1 Jahr 6 Monat Zuchthaus verurtheilt. Die zweite gegen den Schuhmacher Ferdinand Otto aus Weiskensfeld wegen Gleichem Vergehen anstehende Verhandlung wurde bis Sonnabend vertagt.

Vermischtes.

* Berlin. In der Freitagnacht ist die Kaiserliche Lederwaaren- und Kollencollfabrik, Stallgärtnerstr. 57, durch Feuer gänzlich zerstört und dadurch gegen 200 Arbeiter brotlos geworden.

* Ein gelehrter Gauner drang in einer feinen Weinrestauration in Breslau in der Uniform eines Polizeicommissars in ein reservirtes Zimmer, in welchem Vertreter der hohen Geburts- und der Börsenartikulation eben mit „Templein“ beschäftigt waren, confiscirte das Geld, notirte die Namen der Spieler und verschwand auf Nimmerwiedersehen.

* In der Vortagsversammlung bei Gotha sind die sämtlichen Kinder des Vessiers an der Trichinose erkrankt, die 3 ältesten lebensgefährlich. Vor 3 Wochen hat man ein Schwein geschlachtet, welches sich dieser Tage als vollständig trichinös herausstellte. Gegen den Müller und den Fleischer ist die Untersuchung eingeleitet.

* In Essen wüthete am Dienstag Morgen eine entsetzliche Feuersbrunst, welche in wenigen Stunden, angefangen durch heftigen Sturm, 10 Häuser in Asche legte. 84 Familien wurden von dem Brandunglück betroffen und nur eine einzige hatte verhehrt.

* Der Bischof von Bielefeld hat die höchst zeitgemäße Reform in seiner Diocese eingeführt, die zahlreichen katholischen Feiertage mit Ausnahme der drei hohen Feste Frohleichnam, Aufnahme Maria und Allerheiligen, auf den folgenden Sonntag zu verlegen.

* Das New-Yorker Schiff „Jam. Nicholson“, ein Schooner, der mit Afrika Handel treibt, ist, als er am Eingange des Flusses Congo auf eine Untiefe kam, von etwa 400 Meeräubern (Negern) angegriffen worden. Die Bande erbot sich zuerst, das Schiff wieder flott zu machen, kam an Bord und trieb nun die Mannschaft aus Land. Als der Captain Tags darauf mit Bemahnung zurückkehrte, flohen die Räuber, plünderten aber vorher den Schooner. Das britische, bei St. Paul de Bonada stationirte Kriegsschiff „Avon“ ging nach dem Orte der That ab und ertheilte den Verbrechern die gefällende Rückführung.

* Ein Münchener Antiquar hatte kürzlich eine Verkaufsanzeige von katholisch-theologischen Werken in lateinischer, französischer und italienischer Sprache zur Aufnahme im „Univers“ nach Paris gesendet. Nach einiger Zeit empfing er dieselbe durch Vermittelung des Herrn Wolff mit dem Bemerkens wieder zurück, daß sich die clericalen Zeitungen in Paris gegenwärtig verpflichtet haben, Anzeigen von Deutschen nicht aufzunehmen.

* Dr. Stroussberg wird nächstens nach Berlin zurückkommen und dann nach China gehen, um im Auftrag

englischer Gesellschaften den Bau großer Eisenbahnen zu leiten.

* In Bezug auf die Militär-Excesse in Mainz widerruft das Fr. Z. jetzt die Nachricht, daß die Untersuchungen niedergezogen seien, insofern das militärgerichtliche Verfahren vollständig im Zuge ist, und in diesen Tagen nach dem Ergebnis der Untersuchung noch weitere Verhaftungen erfolgen. Verurtheilt beabsichtigt das Lazareth noch 14 oder 16 Mann, von denen jedoch auch die Schwerverletzten nun außer Lebensgefahr sind.

* Eine Weltausstellung von Zeitungen und Handschriften, die einen Monat dauern soll, wird am 16. Mai in Prag eröffnet werden. In der Zeitdruckschriftsammlung finden sich, wie die Bohemia meldet, Exemulare aus allen Staaten der Welt (aus Deutschland allein 1615).

* Paris. Vor kurzem meldeten die Zeitungen den plötzlichen Tod des zu Ronen commandirenden hoffnungsvollen Generals Merle, dessen Abgang tief beklagt wurde. Da die Gerichte in Folge einer eingeleiteten Ehelebensklage bald die Wahrheit an die Öffentlichkeit bringen werden, brauchen wir nicht zu verheimlichen, daß der noch junge General durch den Gatten einer Tochter Bonier-Quieriers mit seinem eigenen Degen in die Ewigkeit befördert wurde, da der beleidigte Gatte den General in flagranti bei seiner Frau fand. Der bei General gelegte Degen bot die geeignete Waffe zur Ausübung der furchtbaren That. Der General gab sofort den Geist auf. Man hat die Sache im Interesse Aller gern vertuschelt wollen.

* Greiz, 11. April. Das hiesige „Tageblatt“ schreibt: In Nr. 6 des „Amts- und Nachrichtenblattes“ waren durch Vermittlung eines hiesigen Agenten 250,000 M. Reichsmark angeboten worden. Sechs Fälle sind bekannt geworden, in welchen Verwendungen von hier aus stattgefunden; jedes Mal wurde als Provision gefordert, und nachdem diese erfolgt war — das Geis abgelehnt. Auf eine von hier aus eingeleitete nachpolizeiliche Erörterung hat die Leipziger Polizeiverwaltung mitgetheilt, daß das fragliche Geschäft durch von einem renomirten Advokaten und von einem anderen dunklen Extraname betrieben werde, es ist deshalb als Schwindel zu betrachten.

* Die Arbeiten zur Ausführung der Weltausstellungsbauten auf dem Marsfelde und Troldober zu Paris nehmen einen rüstigen Fortgang. An beiden Orten sind die Maurerarbeiten im vollen Gange. Es sind gegenwärtig 4500 Arbeiter bei den Bauten beschäftigt.

* Professor A. v. Berner hat für sein Bild: Die Kaiserliche Kaiserkrönung (das Geiselt der deutschen Fürsten zum Geburtsstages Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm) ein Honorar von 75,000 M. erhalten.

Weltausstellungskongress.

* Mit dem Eintritt Periens zum Weltausstellungskongress haben sich die Repräsentanten Deutschlands, Oesterreichs, Großbritanniens, Frankreichs, Italiens, der Türkei und der Schweiz bereits eingefunden erklärt. Die bänische Regierung hat den Eintritt Oesterreichs und der Antillencolonien St. Thomas, St. Jean, und St. Croix nachgeholt.

* Die unterirdischen Kabel werden nunmehr mit großer Mäßigkeit gelegt. Augenblicklich ist die Strecke Mainz-Magdeburg fertig, und bei Kassel war bei Leipzig werden die Legungen gleichzeitlich begonnen. Eben so ist das Kabel Berlin-Hamburg von Berlin aus über Spandau bis nahe an Nauen heran verlegt worden. Auf der Tour Berlin-Hamburg laufen zwei Parallellabel mit je sieben Adern, und von Hamburg aus nimmt eins seinen Weg nach Kiel, das andere nach Wilhelmshafen und Emden. Dort schließt es sich an das Norddeutsche an, das nach England gelegt ist.

* Für die Beförderung von Seefischen mit Perlenzungen haben die Staatseisenbahnen auf Befehl des Handelsministers einen Ausnahmestraf eingeführt, wonach, wie die N. N. Z. mittheilt, die Fracht bei Aufgabe von mindestens 200 Kilogramm mit einem Frachtbriefe 50 pCt. der Kilogrammzute, bei Aufgabe in geringeren Quantitäten 75 pCt. der Kilogrammzute betragen soll. Die gebachte Befreiungserleichterung wird jedenfalls bei den unter Staatsverwaltung stehenden Eisenbahnen auf alle Jahreszeiten ausgebeht werden.

Bürsenerverammlung in Halle.

vom 19. April 1877.
Getreidegewinn netto, Preise mit Ausschluß der Courtage. Weizen 1000 Kilo, verfolgte eine weitere steigende Tendenz bei kleinem Angebot, geringer 192—204 M. bez., besserer 207—244 M. bez., feiner 247—262 M. bez., Roggen 1000 Kilo wurde heute besser bezahlt und bleibt Waare knapp, 198—204 M. bez. Gerste 1000 Kilo, Landgerste, geringe, 172—175 M. bez., bessere 178—188 M. bez., feine und Chevalier 191—199 M. bez., ruhige Haltung. Gerstemaiz 50 Kilo 14,25—14,50 M. bez. Hafer 1000 Kilo 176—180 M. bez. Hülsenfrüchte 1000 Kilo Victoria-Erbisen 190—198 M. bez., Futtererbsen 156—162 M. bez., Bohnen p. 50 Kilo 10—10,50 M. bez., Linsen p. 50 Kilo 11—13 M. bez. Kammel 50 Kilo 45—46 M. bez. Hülsenfrüchte 50 Kilo unverändert. Futtermaiz 50 Kilo 7,25—7,50 M. bez. Kleie Roggen 6,25—6,75 M. bez., Weizenkleie 5,25—5,75 M. bez., Weizen-Grieskleie 5,50—5,75 M. bez., Hafer 50 Kilo 3,50—4 M. bez. Strohh 50 Kilo 3,25 M. bez.

Für die Redaction verantwortlich: H. Köpfer, Druck und Verlag von Sellig & Köpfer.

Merseburger Correspondent.

Erscheint:

Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend früh 7 Uhr.
Inserate: Die dreizehnte Beilage 6 Pfa.
Expedition: Mälzerstraße 8.

Wöchentliche Beilage:

Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:

pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Herumträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

N. 48.

Sonnabend den 21. April.

1877.

Uebersicht.

Man dürfte schon seit Wochen am Kriege im Orient nicht mehr zweifeln und mußte dem mühseligen Spiel der Diplomaten mit einem hohen Grad von Zweifel zuschauen. Jetzt ist der Krieg Thatsache, und nur wenige noch anstehende Formalitäten trennen uns noch von seinem offenen Ausbruch. Am Freitag ist Kaiser Alexander zur Sibirien nach Nischenew abgereist; mit seinem am Montag erwarteten Eintreffen dabeist wird wohl die Action formell eingeleitet werden. Bileleitch wird noch auf der Spitze des Schwertes ein Ultimatum an die Porte erlassen werden, was natürlich lediglich eine Form ist; es wird ferner ein Manifest an die Mächte erwartet, worin Rußland die Gerechtigkeit seiner Sache darthun und die Schuld des Kriegs dem Eigennutz und Trog der Porte zur Last legen wird. Einen sachlichen Werth haben diese Kundgebungen nicht mehr. Man will dem Umfange, daß Kaiser Alexander auf seiner Reise Moskau vermeiden, eine besondere Bedeutung belegen; man meint, die Vermeidung dieses Stages des Ausruffens geschähe absichtlich, um nicht uneheliche Ausbrüche des nationalen Fanatismus hervorzurufen, die leicht das europäische Einverständnis das doch äußerlich noch nicht gefährdet ist, gefährden könnten. Wie dem auch sei, der Krieg zwischen Rußland und der Türkei wird in den alternächsten Tagen durch den Uebergang der Russen über den Pruth eröffnet werden. Wir wollen über den Ausgang dieses Feldzugs keine Vermuthungen aufstellen. Wenn das physische Uebergewicht unstreitig auf Seiten der Russen liegt, so ist doch nicht außer Acht zu lassen, daß auf jenem Kriegsschauplatz die Schwierigkeiten des Terrains, der Verpflegung, des Klimas außerordentlich groß sind und den Fortgang geordneter militärischer Operationen auf's Aeußerste erschweren. Keinesfalls wird man sich auf eine so rasche Entscheidung gefaßt machen dürfen, wie sie der modernen Kriegsgeschichte seit den preussisch-deutschen Feldzügen eigen war. Es ist natürlich, daß die Kriegssicherheit, die nach so langen ostimittleren Täuschungen endlich klar vor Augen liegt, in Europa eine ganz ungeheure Aufregung hervorgebracht hat. Sieht man doch aus der türkisch-russischen Verwickelung schon den europäischen Zusammenstoß und den allgemeinen Weltbrand hervorgehen. Und sicherlich sind die weiteren Folgen der heutigen Situation ganz unberechenbar; sie schließt die weitgehendsten Möglichkeiten in sich, da kaum an einem andern Punkte die Interessen der europäischen Mächte so unmittelbar auf einanderstoßen wie auf jenem Boden der unteren Donau und dem Mittelmeer. Gleichwohl sehen wir bis jetzt eine Nothwendigkeit nicht ein, daß der Krieg weitere Dimensionen annehme, als sie die Auseinandersetzung zwischen Rußen und Türken erfordert. Die Panik, wie sie in Paris und London herrscht, scheint uns einstweilen nicht gerechtfertigt. Wir haben vielmehr das Gefühl, als ob die beiden streitenden Mächte nicht weiter gehen werden, als sie müssen, um sich mit Ehren aus diesem Handel zu ziehen. Am allerwenigsten haben wir in Deutschland Anlaß, die Sache mit größeren Bedenken zu betrachten, als sie vom allgemeinen humanen Interesse eingegeben werden. Wir können uns kaum eine Möglichkeit vorstellen, wie Deutsch-

land aus der Rolle einer vermittelnden und neutralen Macht herausgerissen und zu irgend einer activen Theilnehmung genöthigt werden könnte. Es könnte uns fast mit einer Art Genugthuung erfüllen, einmal als unbetheiligte Zuschauer einem großen militärischen Zusammenstoß anzuwohnen zu können, nachdem wir im verfloßenen Jahrzehnt in so hervorragendem Maße an allen kriegerischen Ereignissen theilgenommen.

Die Geschäftstage des Reichstags ist der Art, daß an einen Schluß der Session früher als knapp vor Pfingsten nicht zu denken ist. Es wird alle Mühe kosten, den Tag rechtzeitig fertigzustellen und einige der dringlichsten Vorlagen außerdem zu erledigen, wie z. B. das Patent- und Seemüllergesetz, vielleicht auch die neueingekommene Zollvorlage, welche in der Form einer Ausgleichungsabgabe die alten Eisenölle zum Theil wiederherstellen will. Die Meinungen, ob dies Gesetz, das in der vergangenen Session befaßlicht nicht zur Erledigung kam, diesmal bessere Aussichten im Reichstag habe, gehen noch auseinander. Zu verkennen ist nicht, daß die fortgeschrittene Freihandelspartei in dem neuen Reichstag um eine Linie zurückgebrängt ist, wie sich in der zahlreichen Unterfertigung der verschiedenen Anträge mit schuzöllnerischem Charakter zeigte. Auf manche Vorlage, wie z. B. das Kasernirungs- und die beiden Rechnungsgeetze wird wohl in dieser Session verzichtet werden müssen.

Grade noch vor Thoreschluß, ehe die Zeugnisse zur angassaire auf's Neue vor dem Reichstag zur Sprache kam, ist der Redacteur Kantek der Haft entlassen worden, da angeblich der schuldige Beamte ermittelt ist. Hoffentlich wird diese unerquidliche Frage nicht noch einmal praktisch,

und sich alsdann nach einem ein- bis zweitägigen Aufenthalt in Berlin mit seiner Familie nach Warzin begeben.

— Officiös wird berichtet: „Das türkische Circularschreiben, worin das Londoner Protokoll abgelehnt wird, ist eines der schroffensten Astenstücke, welche die Geschichte der Diplomatie aufweist, so daß offenbar daraus hervorgeht, daß es der Türkei darum zu thun ist, die Situation zwischen Krieg und Frieden nicht weiter zu verlängern, sondern den Kriegszustand so schnell als möglich herbeizuführen. An diesem ist auch nicht mehr zu zweifeln, aber die Nachrichten von einem unmittelbar bevorstehenden Uebergang der Russen über den Pruth dürften voreilig sein, weil diesem Uebergange eine Concentration der russischen Armee vorausgehen muß.“

— Der Verlauf der Generaldebatte über die Anträge zur Abänderung der Gewerbeordnung im Reichstage hat, wie officiös berichtet wird, bei weitem nicht den erregten Charakter gehabt, den man nach den verschiedenen vorausgegangenen Agitationen erwarten konnte. Sehr bemerkenswerth war die Aeußerung des Reichstagspräsidenten-Präsidenten Hofmann, daß die Regierung die Führung bei der Reform der Gewerbeordnung übernehmen wolle, und zwar innerhalb einer mit vollkommener Klarheit angekindigten Grenze. Man muß gestehen, daß die Centrumspartei in dieser Debatte am schlimmsten gefahren ist, während sie aus derselben für ihre Agitationszwecke den meisten Gewinn davonzutragen beabsichtigte. Mit Ausnahme der Ultramontanen haben sich alle Parteien, selbst die socialdemokratische, auf den Boden praktischer Tendenzen gestellt. Die Ultramontanen sind völlig isolirt mit ihrem heuchlerischen Idealismus einer alle gegebenen Verhältnisse umwerfenden Neu- oder Rückbildung des wirtschaftlichen Lebens geblieben.

— Das so eben ausgegebene 12. Heft des Generalstabswerkes über den Krieg von 1870 bis 1871 schildert den umfangreichen und besonders wichtigen Theil der Ereignisse von Ende September bis Mitte November 1870, also die Waffenstreckung der letzten großen Armee des Kaiserreiches unter Bazaine und die Eröffnung der Feldzüge gegen die im Südosten und Süden von Paris neu auftretenden republikanischen Streitkräfte.

— Am Donnerstag fand in der juristischen Facultät der Berliner Universität die erste Doctorpromotion in deutscher Sprache statt, während die philosophische und medicinische Facultät den Gebrauch der deutschen Sprache bereits seit längerer Zeit gestatten. Der Promovirende war ein Amerikaner.

— In Bayern ist der Krieg zwischen Kaupenhelm und Bidelhaube wenigstens vorläufig entschieden worden und zwar wie kein der Verhältnisse Kundiger bezweifeln konnte, zu Gunsten des Ersteren. Der „oberste Kriegsherr im Frieden“ selbst hat dieser Tage die betreffende Controverse mit dem (nahezu wörtlich authentischen) Sage entschieden: daß der Kaupenhelm für Krieg und Frieden eine schlechte Kopfbedeckung ist, das hat man mir jetzt bewiesen; immer bleibt aber noch der Beweis zu liefern, daß die Bidelhaube für Krieg und Frieden eine gute Kopfbedeckung ist.



Der Reichstagskanzler wird nach den bisherigen Bestimmungen seinen Aufenthalt im Lauburgischen bereits nach vierzehn Tagen abbrechen